

Fred Hahn

Lieber Stürmer

Leserbriefe an das
NS-Kampfblatt
1924 bis 1945

Eine Dokumentation
aus dem Leo-Baeck-
Institut, New York
Bearbeitung der
deutschen Ausgabe von
Günther Wagenlehner

Seewald Verlag Stuttgart

1978

daten aufzustellen, obwohl die überwiegende Mehrheit der Juden in ihren Reihen stand. Da die Juden meistens nur in den Linksparteien in Erscheinung traten, wurden sie mit Revolution und Weltverschwörung identifiziert und der Verführung der Arbeiter beschuldigt.

Diese allgemeine Ansicht führte dazu, daß in der Zeit der Sozialistengesetze (1878 bis 1890) der Antisemitismus von Bismarck toleriert wurde. Eine weitere Folge waren verschiedene antisemitische Bewegungen und Parteien, die in dieser Zeit ins Leben gerufen wurden. Die bekannteste war die christlich-soziale Partei des Hofpredigers Stöcker, 1878 gegründet. Ungeachtet der Bezeichnung »Arbeiterpartei« zog sie sehr wenig Arbeiter an. Aber sie verbreitete den wirtschaftlichen und politischen Antisemitismus.

Ein Zeichen dieser Zeit sind die antisemitischen Petitionen, die von Bernhard Förster, dem Schwager Nietzsches, organisiert wurden und die 256 000 Unterschriften erhielten. Bismarck figurierte als »Durchlauchtigster Fürst, Hochgebietender Herr Reichskanzler und Minister-Präsident«! Der Reichskanzler sollte die Gefahr durch die Juden erkennen. Die Petition forderte die Einschränkung der Einwanderung von ausländischen Juden, den Ausschluß von Juden aus »obrigkeitlichen autoritativen Stellungen«, die Verwendung von nur christlichen Lehrern in den Volksschulen und die Wiederaufnahme der amtlichen Statistik über die jüdische Bevölkerung.

Im »Handbuch der Judenfrage« wird bedauernd festgestellt: »Eine positive Wirkung hatte die Petition nicht⁴.« Die Saat, die hier gesät wurde, kam erst viel später in einer viel grauenhafteren Weise zu Reife, als die Unterzeichner der Petition geahnt hatten. Der Brief vom 15. Dezember 1940 an den STÜRMER mit der Petition als Anlage zeigt die Verschärfung deutlich.

Während die Petition noch Beschränkungen und den Ausschluß aus den öffentlichen Berufen forderte, verlangte der Brief an den STÜRMER (1940): »Der Jude muß jetzt auf dem ganzen Erdball erledigt werden, damit er nie wieder nach dem Schächtmesser greifen kann. Eine große Aufgabe, die unbedingt gelöst werden muß, wenn die Völker der Erde vor dem Teufel dieser Welt Ruhe haben sollen.«

Nach dem 9. November 1918 mußte wieder ein Sündenbock für die katastrophale Niederlage im Ersten Weltkrieg gefunden werden. Aus der November-Revolution wurde die »Börsenrevolution« zur Inbesitznahme der nationalen deutschen Wirtschaft durch das internationale Judentum. Die Krise brachte eine antisemitische Hochflut mit sich. Die Juden hätten den »Dolchstoß« in den Rücken der Front geführt. Nun seien sie die Herren. Ohne die Juden wäre der Krieg gewonnen worden, so erklärte man die Niederlage.

Mit keinem Wort wurde daran erinnert, daß im Ersten Weltkrieg von 600 000 Juden in Deutschland 100 000 Soldaten waren, von denen 70 000 an der Front standen und 12 000 ihr Leben für das deutsche Vaterland geopfert haben, das ihnen später als Dank für ihr Opfer vom Nationalsozialismus abgesprochen wurde⁵.

Von Juden sprach man nur als Schmarotzer und Schädlinge, aber erwähnte nie, daß ohne die bahnbrechende Erfindung Fritz Habers, den Stickstoff aus der Luft zu gewinnen, das Durchhalten während des Ersten Weltkrieges kaum möglich gewesen

F: S. A

wäre, daß ohne die mustergültige Organisierung der Rohstoffversorgung durch Walter Rathenau die Kriegsführung beträchtlich erschwert gewesen wäre. Die antisemitische Propaganda aber ignorierte die Wahrheit. Die Krisen der Nachkriegszeit wurden dazu benutzt, die Juden zu verleumden, zum Haß gegen sie aufzufordern und ihnen die Schuld für die große Not in die Schuhe zu schieben. Typisch für den Gedankengang der Antisemiten ist ein Zitat aus »Antisemitismus der Welt in Wort und Bild«, dessen deutsche Ausgabe Streicher gewidmet war: »Das fürchterlichste Blutbad der Weltgeschichte, der Weltkrieg, und die im Gefolge grauenvoll hereingebrochene Revolution und Wirtschaftskatastrophen, mit ihren Millionen von Opfern, bewiesen allen denkenden Menschen im 20. Jahrhundert, daß die im 18. und 19. Jahrhundert sich durchsetzende Judenemanzipation der folgenschwerste Fehlgriff Regierender in der Menschengeschichte war. Die Befreiung des Judentums brachte das Abendland in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und sittlicher Hinsicht an den Rand eines chaotischen Unterganges ähnlich dem entarteten Römerreich. Das jüdische Rassenbild mit seinem blutlich bedingten materiellen Seelenleben bewies auch in der Neuzeit die geschichtliche Berechtigung antisemitischer Gesinnung⁶.«

Die Weimarer Republik, die aus dem Trümmerhaufen der Niederlage hervorging, litt unter den drückenden wirtschaftlichen Bedingungen des Versailler Vertrages, ihre Folgen waren Krisen und Inflation, aber auch Morde und Putsche von Seiten der extremen Rechten und Linken. Es wurde bald klar, daß die Feinde der Republik diese mit den Juden identifizierten und daher in den Kreisen der Rechtsparteien sehr bald eine Atmosphäre der Nichtachtung und auch Verachtung der »Judenrepublik« einsetzte.

Dennoch war die Judenfrage für viele Deutsche bis 1929 nicht so wichtig. Juden waren in Rechts- und Verwaltungswesen, an den Universitäten, in Kunst, Literatur und Theater und in Handel und Industrie tätig, akzeptiert und respektiert. Die Weltwirtschaftskrise des Jahres 1929 trieb den Mittelstand in die Arme der antisemitischen Rechtsparteien, die mit dem alten Schlachtruf »Der Jud ist schuld« die Juden für alle Übel verantwortlich machten.

Jedoch die deutsche Arbeiterschaft blieb dem Antisemitismus der Rechtsparteien auch dann noch fern, ungeachtet der furchtbaren Arbeitslosigkeit und Not. Im Gegenteil, sie glaubte an eine vollkommene Assimilierung der Juden. Und die Juden Deutschlands wollten assimiliert sein, sie wollten Deutsche sein. Sie waren stolz auf die deutsche Größe und Vergangenheit, auf die deutsche Sprache und sie waren glühende Patrioten. Sie hielten es nicht für möglich, daß sie ihres Deutschtums und ihrer Rechte beraubt werden könnten, daß es dem völkischen Antisemitismus und seiner Rassentheorie jemals gelingen könnte, sie als Fremdrassige aus der deutschen Nation, der sie gedient haben, auszustoßen. Der Rassenantisemitismus, der den herkömmlichen Antisemitismus ersetzte, die wilde Judenhetze, die Diffamierung und der Terror der Hitler-Banden verursachten bei den deutschen Juden nur ein unglaubliches Staunen. Und das um so mehr, als alle Schichten der deutschen Bevölkerung nach 1932 in jüdischen Geschäften und Warenhäusern kauften, jüdische Ärzte und Rechtsanwälte besuchten und die Juden in Wissenschaft und Kunst hoch respektiert waren.